

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werftätigen Volkes

Abonnementpreis mit der wöchl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst, Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75. unter Kreuzband für Deutschland und die Ungarn M. 5.— Erscheint wöchl. mit Ausnahme bei Sonn- und Feiertagen

Redaktion: Brongerstraße 21, U. Telefon 3465. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Brongerstraße 21. Telefon 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gefaltete Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimonatlicher Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 30 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 235.

Dresden, Freitag den 9. Oktober 1908.

19. Jahrg.

Friede oder Krieg?

Die Situation auf dem Balkan bleibt äußerst verwickelt und auf höchstem Grad gespannt. Es schien, als die Ereignisse der bulgarischen Unabhängigkeitserklärung Anxiosität Bosniens durch Oesterreich-Ungarn nicht unter den Kriegsjahr heraufbeschwören. Die Regierung in Konstantinopel und das jugoslawische Komitee bewachten in kritischen Stunden Ruhe und Ueberlegung. Sie wollten die Reformwert nicht in den blutigen Bogen des Krieges geben lassen. Sie erhoben lauten Protest und forderten die Großen Mächte, die sich durch den Berliner Vertrag als gegebenem Zustand auf der Balkanhalbinsel aufgestellt hatten, auf, gegen die Durchbrechung der Verträge durch Oesterreich-Ungarn einzuschreiten. Noch gelang es den Großen Mächten, die sich in Konstantinopel, die kriegsflüchtigen Augen zurückzuhalten.

Unabsehbar aber gestaltet sich die Situation, wenn neue Vorfälle gegen den bisherigen Bestand des osmanischen Reiches eintreten. Wie soll es werden, wenn der erste Stoß, den der türkische Reichsbestand empfangen hat, nicht von der türkischen Regierung, sondern von den Großen Mächten, die sich in Konstantinopel, die kriegsflüchtigen Augen zurückzuhalten.

Unabsehbar aber gestaltet sich die Situation, wenn neue Vorfälle gegen den bisherigen Bestand des osmanischen Reiches eintreten. Wie soll es werden, wenn der erste Stoß, den der türkische Reichsbestand empfangen hat, nicht von der türkischen Regierung, sondern von den Großen Mächten, die sich in Konstantinopel, die kriegsflüchtigen Augen zurückzuhalten.

Schon kommen auch alarmierende Nachrichten aus Albanien. Der Berliner Vertrag, der die Unabhängigkeit Albanien als unabhängig erklärt hat, die Wiener Neue Freie Presse sagt zwar, daß die Regierung von jugoslawischer Seite für unbegründet erklärt. Doch zeigt die Nachricht, daß jetzt alles für möglich gilt. Scheint es, als sei die verhängnisvolle Stunde der Zerstückelung der europäischen Türkei gekommen.

Die Eroberung Kretas.

Ueber die Ereignisse in Kreta auf Kreta wird dem V. Z. 8. Oktober gemeldet, daß die Stadt gestern vormittag um 11 Uhr mit griechischen Fahnen besetzt wurde. Um 1 Uhr verließ sich eine große Menge auf dem Hauptplatz, wo die Kanonen läuteten. Hinten- und Revolvergeschosse wurden abgefeuert. Um 2 Uhr fand eine große Kundgebung zur Vereinerung mit Griechenland auf dem Exercierplatz statt. Etwa 10 000 Personen nahmen daran teil. Ein griechischer Führer, Samides, hielt eine Rede, in der er die Menge aufrief, die Vereinerung mit Griechenland zu fordern. Menge begab sich darauf vor die verschiedenen Konsulate. In jedem Konsulat die Kopie einer Resolution zu holen, in der die Vereinerung mit Griechenland verlangt wird. Um 5 Uhr abends erschien eine Sonderausgabe des Regierungsbogens mit dem Befehl, daß von fünf Ministern unterzeichnet. In diesem Dekret erklärt die Regierung, sie nehme die Vereinerung des Volkes an. Sie fordere alle Beamten auf, die höchste Ehre im Namen der griechischen Regierung zu führen. Die Volkmenge verweilte sich von Stunde zu Stunde. Die meisten Leute sind bewaffnet. Die Regierung befandere Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Alle öffentlichen Gebäude sind besetzt.

Ranea, 8. Oktober. Die krethische Kammer ist zu außerordentlicher Sitzung einberufen worden.

Ranea, 8. Oktober. Die Wähler drücken allgemein ihre Freude über den Anschluß Kretas an Griechenland aus und hoffen, daß die Mächte keinen Einspruch erheben werden, da Kreta tatsächlich seit langer Zeit bereits griechischer Boden ist.

Die Besetzung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 8. Oktober. (R.-U.) Die Besetzung der hiesigen Bevölkerung über die für heute angekündigte Annullierung des Berliner Vertrags durch Oesterreich-Ungarn ist unbeschreiblich. Die Unzufriedenheit und das Mißtrauen gegen die jetzige Regierung und Reichthaber steigen ins Unermeßliche und erzeugen sogar die untersten Schichten der Bevölkerung.

Konstantinopel, 8. Oktober. Gerüchtheife verlaufen, daß im letzten Ministerrat eine teilweise Modifikation beschlossen worden sei und daß ein diesbezügliches Trade erwartet wird.

Konstantinopel, 8. Oktober. (R. L.) Der gestrige Ministerrat, der durch die Berufung des Großwesirs zum Palast unterbrochen war, wurde heute nacht in dem Konak des Großwesirs fortgesetzt. Er beschloß sich mit der Antwortnote an Oesterreich, deren Text noch geheimgehalten wird. Der Text der Antwort des Großwesirs an Ferdinand und der Jirkularnote an die Mächte ist heute auch hier veröffentlicht worden. Die Zeitungsbefugnisse gegen Oesterreich und Deutschland dauern an. Verschiedene Patrouillen sind in verstärkter Zahl in der Stadt zur Aufrechterhaltung der Ordnung vertheilt. Ein heute nacht von der bulgarischen Grenze zurückgekehrter Offizier erklärt, daß die Bulgaren befehlige Vorpostenstellungen eingenommen, und daß bereits kleinere Zusammenstöße an der Grenze vorgekommen seien. Nach einer Meldung des Sabah hat die Türkei 120 Batterien Schnellenergeschütze in Europa bestellt.

Die in Smyrna befindlichen Kriegsschiffe sind heute nacht telegraphisch nach Samos beordert worden. Die Regierung hat an die Dilettanten die telegraphische Meldung ergoßen lassen, trotz der letzten Vorgänge die Ruhe zu bewahren. Wie aber doch eine geheime Volkswachung vor sich geht, zeigt der hier beobachtete Fall, daß ein türkischer Mullah in einem Waffengeschäft zwölf Revolver kaufte, die er auf der Straße an türkische Passanten vertheilt.

In hiesigen Handelskreisen ist der kommerzielle Posten Oesterreichs beschloßen. Zahlreiche osmanische Kaufleute beschloßen vereint, die Annahme aller bereit bei österreichischen Firmen bestellten Waren zu verweigern und fernesthin nichts mehr bei österreichischen Fabrikanten zu bestellen.

Konstantinopel, 8. Oktober. Der Divisiongeneral Ewer-Dalca wurde zum Rediv-Divisionskommandanten in Kischinü an der bulgarischen Grenze ernannt und ist dorthin abgereist. Der Großwesir hat an alle Dilettanten telegraphisch, daß die Porte alle nötigen Maßregeln gegen die ungeheuerliche Proklamierung Bulgars zum Königreich ergreifen habe. Die Bevölkerung brauche sich nicht zu beunruhigen. Die Behörden möchten eine Erregung verhindern.

Konstantinopel, 8. Oktober. (R. L.-U.) Die vom Kaiser Franz Josef an die Delegation gehaltene Ansprache scheint auf der Worte Eindruck zu machen. Auf Grund früher Erhebungen kann festgestellt werden, daß alle Zeitungsnachrichten über die Mobilmachung der türkischen Armee durchaus unbegründet sind.

Wien, 8. Oktober. Die Neue Freie Presse meldet aus Konstantinopel: Ein in den Bosporus einlaufendes bulgarisches Schiff, das die Königsflagge geführt hatte, wurde von der Bosporusbeobachtung durch zwei Kanonenschüsse zur Umkehr gezwungen.

London, 8. Oktober. Wie berichtet wird, hat die englische Regierung die Aufmerksamkeit des österreichischen Ministers des Auswärtigen auf das Protokoll vom 17. Januar 1871 gelenkt, das dem Bundesvertrage als Ergänzung beigefügt worden ist und an dem Oesterreich die Verpflichtung überträgt, die Mächte zu unterstützen, die die Herrschaftungen in dem Vertrage vorgeworfenen oder abändern könne, ohne sich vorher freundschaftlich mit den Unterzeichnern des Vertrages verständigt und ihre Zustimmung erhalten zu haben.

Enttäuschungen.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Der Frankfurter Zeitung meldet man aus Konstantinopel: Man hat in einer der schwierigsten äußeren und inneren Situationen in der Türkei vielfach irgend ein erlösendes Wort aus Berlin erwartet, und zwar nimmt man in allen Kreisen der türkischen Bevölkerung diese Erwartung wahr. Die seit mehreren Decennien währende intime Freundschaft, die bedeutsamen Interessen Deutschlands in der Türkei sowie die beständigen Versicherungen, daß an dem status quo des osmanischen Reichs nicht gerührt werden dürfe, berechtigen die Türkei zu einer solchen Erwartung. Dieses Wort ist bezeichnenderweise ausgeblieben und hat schon im Juli-Umsturz und zu einem guten Teil am untern Einfluß in der Türkei gebracht. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß die Ereignisse der letzten Tage diesen Einfluß vollends geschwächt und zur Untergrabung unseres Ansehens in der Türkei geführt haben. Wir haben England allein sprechen und keine Freundschaft für die Türkei und sollte die Türkei in diesem Sinne den türkischen Wähler ... diesem scharfen Umsturz unvorhergesehen und in für Deutschland wenig schmeichelhaften Worten Ausdruck.

Die internationale Wirrnis.

Nur und wider den Orientkontract.

Paris, 8. Oktober. In ihrer heutigen Unterredung erörterten die Minister Pichon und Jsovoiski die Fragen, die Gegenstand einer internationalen Konferenz über die Orientangelegenheiten bilden könnten. Eine Entscheidung wird erst nach der demnächstigen Zusammenkunft Jsovoiskis mit dem englischen Ministerpräsidenten im Minister des Aeußeren getroffen werden.

Petersburg, 8. Oktober. Die russische Regierung hat heute eine Note an die Mächte gerichtet, worin die Lage auf dem Balkan skizziert wird. Es wird energisch Einspruch erhoben gegen die Annexion Bosniens und der Herzegowina, die den Beginn einer Aufteilung der Türkei darstellt und gefährliche Komplikationen in Aussicht stellt. Wegen dieser Tatsache ersucht die Regierung die europäischen Kabinette, ihre Zustimmung zu einer Konferenz zu geben, welche den Berliner Vertrag revidieren würde.

Berlin, 8. Oktober. Die deutsche Regierung steht dem Kongreßpläne nicht grundsätzlich entgegen, sie ist aber der Ansicht, daß er nur mit Zustimmung Oesterreich-Ungarns zur Durchführung gelangen könne, denn ein neuer Kongreß ohne Oesterreich-Ungarn wäre ein Hindernis und würde von vornherein völlig aussichtslos sein.

Berlin, 8. Oktober. (Nationalzeitung.) Die Bekümmtheit des Kongreßgedankens scheint auch in England eingesehen zu werden. Auch die französischen Blätter lassen in ihrer Begeisterung nach. Dagegen tritt man in Rom für die Konferenz ein.

London, 8. Oktober. Das Aeußere Bureau erzählt, daß die englische Regierung sich wegen einer Konferenz wegen der Kritik im Osten weder für den einen noch für den anderen Weg entschieden habe und daß England in dieser Beziehung auf im Prinzip solange nicht zustimmen könne, bis die Umstände für die vorgeschlagene Konferenz genau festgelegt seien. Hieron hänge alles ab.

Serbens Rüstungen.

Wien, 8. Oktober. Die serbische Regierung hat das erste und zweite Aufgebot der Reserven einberufen. Die Belgrader Garnison ist mit scharfer Munition versehen worden. Die serbischen Wälder kündigen an, daß sofort die bewaffnete Insurrektion zu beginnen beginnt und durch Bombenattentate gefördert werden solle. König Peter ist abends mit Begeisterung in Belgrad empfangen worden unter Zurufen: „Zvezdani u den Riegi!“ Tausende von jungen Leuten melden sich als Freiwillige gegen Oesterreich. Es haben sich bereits Freiwilligenkorps gebildet. Das Kabinett Milosowitsch hat dem Könige seine Demission überreicht und ihm angeboten, ein Kabinett aus allen Parteien zu bilden.

Wien, 8. Oktober. Der Präsident der serbischen Stupskina richtete an die Volksmenge eine Ansprache, in der er sagte: „Nunmehr wir nicht mit Waffen siegen, so werden wir zu Bomben aufsteigen.“ Das magdonisch-bosnische Komitee beschloß, mit Bombenbildung vorzugehen und Bosnien zu insurgieren.

Belgrad, 8. Oktober. Die offizielle Samowraba schreibt: Nachdem die Regierung in ihrer Proklamierung gegen die Annexion Bosniens den Standpunkt einnahm, daß Serbien sich mit einer klaren Entschiedenheit für die Annexion abfinden lassen würde, betrachtet man in politischen Kreisen die Möglichkeit einer kriegerischen Aktion vorläufig für beseitigt. Der Umstand, daß die Samowraba, die gleichzeitig das Blatt der Ultrafiskalen ist, die Proklamierung abfällig beurteilt, beweist, daß das Vorgehen der Regierung in den Kreisen der stärksten Partei mißbilligt wird. Dadurch erscheint die Stellung des Kabinetts erschüttert.

Das neue Königreich.

Sofia, 8. Oktober. Die Regierung erklärt nochmals auf das entschiedenste, daß die Meldungen über eine Mobilmachung der bulgarischen Armee den Tatsachen nicht entsprechen. Die vorgenommenen Truppenbewegungen beschränken sich auf Verhärtung der Grenzposten, die Reserven besserer Klasse seien „zu einer gewöhnlichen Dienstleistung“ einberufen worden.

Sofia, 8. Oktober. Die Zahlung der getrennten fälligen an die Pforte (öffentliche Schuld) zu entrichtenden Septemberbeträge des Tributs für Ostrumelien wurde auf Verfügung des Finanzministeriums stillgesetzt.

Sofia, 8. Oktober. Bei vier gestern verhafteten Personen, die einen Anschlag gegen das Kaiserliche Hof bei Sofia verübt hatten, wurde Dynamit gefunden. Die Verhafteten gestanden, daß sie noch andere Attentate geplant hätten und daß sie mit serbischen offiziellen Verbindlichkeiten Beziehungen unterhalten hätten.

Wien, 8. Oktober. Die Fassung der offiziellen Nachrichten über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens wird von den Bulgaren Mazedoniens verurteilt. Sie beabsichtigen eine Kohäsitätserklärung an die Türkei zu erlassen. In allen Kreisen, besonders unter den Komitee-Offizieren und Offizieren, herrscht erhellte Stimmung. Die Annexion Bosniens wurde relativ ruhig aufgenommen, nur die hiesigen Serben zeigen große Mißbilligung. Die Ruhe und Ordnung wurde nirgends gestört.